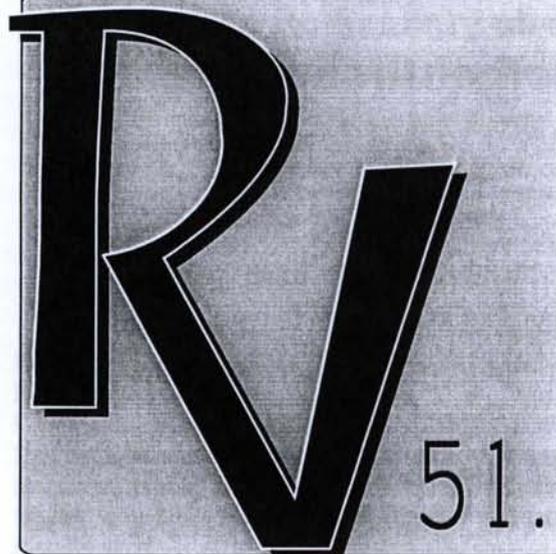


Rechtsgeschichtliche Vorträge/
Lectures on Legal History

Ungarn und Rothenburg ob der Tauber:
Ein Überblick historische Kontakte

KARL BORCHARDT

Budapest
2007



Rechtsgeschichtliche Vorträge

Ungarn und Rothenburg ob der Tauber:
Ein Überblick historische Kontakte

Karl Borchardt

Budapest
2007.

Rechtsgeschichtliche Vorträge

Publikation
der Rechtsgeschichtlichen Forschungsgruppe
der Ungarischen Akademie für Wissenschaften
an dem Lehrstuhl für Ungarische Rechtsgeschichte
Eötvös Loránd Universität



Herausgegeben von:

Prof. Dr. Barna Mezey

© Karl Borchardt, 2007

Textverarbeitung und Computersatz:

Ágnes Horváth

ISSN 1218-4942

Ungarn und Rothenburg ob der Tauber: Ein Überblick historische Kontakte

Karl Borchardt

Stadtarchiv Rothenburg ob der Tauber

Zum nunmehr neunten Male tagen Rechtshistoriker aus Ungarn in Rothenburg ob der Tauber.¹ Das hängt zusammen mit der überregionalen Bedeutung und dem internationalen Anspruch des Rothenburger Kriminalmuseums, die auch in dessen Schriftenreihe zum Ausdruck kommen. Daß ungarische Rechtshistoriker sich seit 18 Jahren in Rothenburg treffen, wird in Zukunft einmal unter die historischen Beziehungen der Stadt Rothenburg mit Ungarn gerechnet werden und legt die Frage nahe, ob es ältere historische Beziehungen zwischen Ungarn und Rothenburg gibt. Die Geschichtswissenschaft wird geneigt sein, diese Frage glatt zu verneinen. Um eigene, direkte politische Beziehungen mit Ungarn zu unterhalten, war die Reichsstadt Rothenburg trotz ihrer rund 5.000 Einwohner und ihres Territoriums mit knapp 400 Quadratkilometern und etwa 14.000 Seelen viel zu klein und unbedeutend, anders als Schwesterreichsstädte wie Regensburg, Nürnberg, Augsburg oder Ulm. Nur selten fanden in Rothenburg Reichstage statt, beispielsweise der Reichstag Kaiser Friedrichs III. 1474, bekannt durch die Erhebung des Königs Christian von Dänemark zum Herzog von Holstein. Damals wurde sicher über Probleme zwischen König Matthias Corvinus von Ungarn, König Wladislaw von Böhmen und dem Hause Habsburg gesprochen. Aber das war Reichspolitik und hatte mit Rothenburg nichts zu tun. Die städtischen Missivenbücher, welche die ausgehende Korrespondenz Rothenburgs enthalten, sind infolge des Rathausbrandes in Rothenburg 1501 aus dem Spätmittelalter nicht erhalten, anders als in Nürnberg oder Nördlingen. Ab 1501 belegen die Missivenbücher keinerlei direkte politische Kontakte Rothenburgs zu Ungarn. Nur wenn der Kaiser mit Ungarn Krieg führte, mußten selbstverständlich die Reichsstädte ihren Beitrag leisten. Unter Maximilian I. wurde darüber 1507 auf dem Reichstag zu Konstanz und 1508 auf einem Städtetag in Schweinfurt beraten. Rothenburg mußte für die *uffgelegte hilf des*

1) Leicht überarbeiteter Vortrag vom 5. Juli 2007 im Kriminalmuseum zu Rothenburg ob der Tauber. Ich danke insbesondere meinem Vorgänger als Stadtarchiv, Herrn Dr. Ludwig Schnurrer, für die großzügige Erlaubnis, seine Quellenexzerpte benutzen zu dürfen.

nestvergangen hungerischen zugs 620 Gulden zahlen und unterrichtete darüber auf Anfrage seine Nachbarreichsstadt Schwäbisch Hall.²

Auf politischem Gebiet gab es also historisch keine direkten Kontakte zwischen Rothenburg und Ungarn. Aber die geographische Mobilität in den alteuropäischen Gesellschaften war stets beachtlich, trotz sprichwörtlich mittelalterlicher Verkehrsverhältnisse. Die Menschen reisten, oft über weite Strecken, als Kaufleute, Handwerker und Pilger. Die Donau verband Süddeutschland und Ungarn. Auf demographischem, wirtschaftlichem, religiösen und kulturellem Gebiet gab es daher viele Kontakte zwischen Oberdeutschland und den Ländern der Stephanskronen. Rothenburg war in solche, nicht primär politischen Beziehungen eingebunden, ähnlich wie es sporadisch solche Kontakte mit Böhmen und anderen den Ländern der Wenzelskrone gab.³

1) Demographie

Personen aus Rothenburg, die in Ungarn aktenkundig wurden, sind aus der Sekundärliteratur nicht bekannt. Verstreute Quellen darüber dürfte es geben, doch hat man sie bisher nie systematisch ausgewertet. Die Aufgabe würde sich auch kaum lohnen, denn man hätte gewissermaßen Stecknadeln im Heuhaufen zu suchen. Studenten aus Rothenburg waren zahlreich in Wien immatrikuliert, und einige mögen bis Ofen oder Fünfkirchen weitergezogen sein. Unter den deutschstämmigen Kauf- und Bergleuten in den Montanregionen um Neusohl oder Kaschau, um Klausenburg und Hermannstadt mag der eine oder andere Rothenburger zu finden sein. Nachfolgend aber können nur Überlieferungen im Stadtarchiv Rothenburg ausgewertet werden; sie bieten folgende Hinweise zu Personen, die nach Ungarn gingen oder von dort kamen:

1) Die ab 1480 erhaltenen Bürgeraufnahmebücher der Stadt Rothenburg verzeichnen immerhin sechs Personen, die zwischen 1630 und 1763 aus den Ländern der Stephanskronen hierorts Bürger wurden: (1) Aus Stuhlweißenburg am 22. Juni 1630 der Barbierer Hieronymus Schlagenhaut, gebürtig aus Brumath [im Elsaß] gräflich hanauischer Herrschaft, also ein nach Ungarn eingewanderter, jetzt wieder zurückkehrender Deutscher; das Kirchenbuch der Pfarrkirche St. Jakob in Rothenburg vermerkte schon am 1. September 1628 die Heirat des Hieronymus Schlagenhaut von Kronweißenburg, wie man

2) StaR [= Stadtarchiv Rothenburg] B 217 fol. 37v-38v Nr. 85 an Hall mit eingelegtem Zettel, 1508 Januar 21; ebd. fol. 39r Nr. 87 an den Reichsschatzmeister Jakob, o.D.

3) Karl Borchart, "Migranten aus Schlesien und anderen böhmischen Kronländern in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber 1499-1786," Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 45/46 (2004/05), 55-86.

Stuhlweißenburg als Krönungsstätte der ungarischen Könige auch nannte.⁴ (2) Ebenfalls aus Stuhlweißenburg am 9. Februar 1633 der Faßbüttner Hans Friedrich Morgenstern.⁵ (3) Am 29. Januar 1673 der Spengler Heinrich Tanner, der zu Preßburg in Ungarn Bürger gewesen war, aber wegen seiner Religion hatte fortziehen müssen,⁶ also ein Protestant. (4) Aus Kremnitz (*Chemnitz*) in Ungarn gebürtig war am 2. Oktober 1716 der Drechsler Johann Peter Scheib, der die Tochter Anna Magdalena des geschworenen Drechslermeisters Michel Schneeberger in Rothenburg geheiratet hatte; Johann Peters verstorbener Vater Johann Georg Scheib war Kürassierreiter im kaiserlichen Regiment *alt Dänenwaldt* gewesen.⁷ (5) Aus Ödenburg in Niederungarn am 20. Januar 1751 der Kammacher Gottlieb Tomas, der die Witwe Maria Margarethe des Kammachers und Bürgers Veit Scheu geheiratet hatte,⁸ und (6) am 9. April 1763 der Schlossermeister Johann Lorenz Schlechtwagner, Sohn des verstorbenen Fischermeisters zu Ödenburg Andreas Schlechtwagner; Johann Lorenz hatte die Witwe des Schlossermeisters [Johann Joachim Friedrich] Dames in Rothenburg geheiratet.⁹ Alle waren einfache Leute, Handwerker, den Namen nach aus deutschen Familien, die früher einmal nach Ungarn eingewandert waren. Bei Hieronymus Schlagenhaut handelte es sich sogar um einen Rückwanderer. Als Motiv für die Rückwanderung wird einmal die konfessionelle Lage in Ungarn ausdrücklich erwähnt.

2) Geburts- und Lehrbriefe, welche die Stadt Rothenburg ausstellte, bezeugen Auswanderer nach Ungarn: 1606 stellte Rothenburg einen Geburtsbrief aus für Georg Beheim, der seit elf Jahren in Ungarn lebte und dort geheiratet hatte. Georgs Bruder war der Rotgerber Hans Beheim, Rothenburger Bürger. Ihre Eltern Veit Beheim, Amtmann zu Dombühl, und Martha Weiß waren beide bereits verstorben.¹⁰ 1640 beehrte der Bäcker Hans Starck aus Oberstetten von Rothenburg einen Geleitsbrief, weil er nach Ungarn auswandern wollte,¹¹ wie damals viele angesichts der Not des Dreißigjährigen Krieges. 1648 erhielt einen Geburts- und Lehrbrief der Weißbeck Michel Seuffert aus dem Weiler Birkach, jetzt zu *Modere* [?] in Niederungarn.¹² 1671 erhielt einen Lehrbrief der Sattler Johann Philipp Braunwald, der sich damals zu Neusohl in Ungarn aufhielt; sein Vater war der verstorbene Pfarrer Wolfgang Braunwald zu

4) StaR B 42 fol. 79r. Gebühr 4 fl.

5) StaR B 42 fol. 82v. Gebühr 4 fl.

6) StaR B 42 fol. 148v. Gebühr 9 fl. Um aufgenommen zu werden, legte Heinrich Tanner in Rothenburg seinen Geburts- und Lehrbrief vor.

7) StaR B 42 pag. 237. Gebühr 12 fl.

8) StaR B 43 pag. 19. Bürgerpflicht am 21. Januar, Gebühr 12 fl.

9) StaR B 43 pag. 79. Gebühr 12 fl. Dames: StaR B 42 fol. 319r.

10) StaR B 520 fol. 142v Nr. 452.

11) StaR B 194 fol. 171v.

12) StaR B 522 fol. 109r Nr. 264.

Wiesenbronn.¹³ 1700 erhielt einen Geburts- und Lehrbrief der Zimmermann Hans Simon Hochhäuser zu *Oesing* in Ungarn, geboren am 30. September 1666 in Wetrtingen bei Rothenburg. Seine Eltern Hans Hochhäuser, Zimmermann und rothenburgischer Untertan zu Blumweiler, und Susanna, Tochter des Bartel Grabmann, Müller in der Martrecker Pfarr im Land ob der Enns, und der Magdalena Schnurmüller, hatten 1655 in Regensburg geheiratet.¹⁴ 1714 erhielt einen Geburts- und Lehrbrief Michael Knöspel, Wagner und kaiserlicher Zeugmeister zu Esseg, geboren als Sohn des Wagners Georg Adam Knöspel zu Rothenburg am 3. September 1665.¹⁵

3) Ähnlich tauchen bei der Regelung von Nachlässen und Erbauseinandersetzungen mitunter Personen auf, die nach Ungarn gereist oder sogar ausgewandert waren: 1535 erhielt Hans Hermann von Preßburg gegen seine noch unter Vormundschaft stehenden Geschwister 60 fl seines väterlichen Erbes. Gemeinsam verkauften Hans Hermann und seine Brüder anschließend um 130 fl ein der Wolfgangspflege zinspflichtiges Haus in Rothenburg und bezahlten ein Legat von 15 fl an Hans Ruprecht, Bürger zu Rothenburg.¹⁶ 1561 quittierten Hans Wurm, Bürger zu Rothenburg, und seine Gemahlin Anna Dümmler über 48 fl Hinterlassenschaft ihres Bruders und Schwagers Georg Dümmler und seiner Gemahlin Anna Meckerler, *so vor langer zeit im landt zu Ungern gezogen unnd seitthero noch außen wern*.¹⁷ 1585 entrichtete Pankraz Balkenbeck von Waytzendorf bei Preßburg 23 fl Nachsteuer für Gut, das seine Frau von Ulrich Hoffmanns Frau, genannt Mutter Mergel, zu Detwang geerbt hatte.¹⁸ 1592 wurde der Schreinerweselle Georg Hofmann aus *Zendii* in Ungarn [Zengg in Kroatien?] wegen des Nachlasses von 65 fl seines Vaters in Ruckertshofen bei Rothenburg vorstellig.¹⁹ Der Rothenburger Kantor Sebastian Styx erbat 1640 einen fürbittenden Brief an die Stadt Preßburg in Ungarn, wo Culenbacher, ein naher Verwandter seiner Frau, gestorben war und er sich wegen des Nachlasses erkundigen wollte.²⁰ Als 1643 Leonhard Dümmler von Wien nach Preßburg reiste, um Schulden einzutreiben, ließ es sich vom Rothenburger Rat ebenfalls ein Intercessionale ausstellen, einen fürbittenden Brief.²¹ 1654 begehrte Georg Kühlmann aus Ödenburg, der Schwwestersohn der Anna Maria Vogtmann in Rothenburg, einen Teil von deren hinterlassener Habe.²² Daß der Wagner Hans Georg Kümmel zu Raab in Ungarn gestorben

war, sollte auf Wunsch von dessen Bruder Valentin Kümmel aus Steigerbach 1689 der Wagner Heinrich Georg, Sohn des Wagners Johann Georg aus Rothenburg, bezeugen. Da Heinrich Georg vor zwei Jahren bei Hans Georg Kümmel in Raab gearbeitet hatte, konnte er dessen Tod an Fieber und Durchlauf bestätigen.²³ Als 1704 Susanna Barbara Götz von Rothenburg, die sich einige Zeit zu Wien in Diensten aufgehalten hatte, nach Preßburg heiraten wollte, erbat und erhielt sie von der Stadt Rothenburg ein Zeugnis über ihre eheliche Geburt 1674 als Tochter des Rothenburger Bürgers und Bäckers Georg Götz und seiner Gemahlin Anna Margarethe Müller aus Windsheim.²⁴ Als Elisabeth Fehler ledigen Standes in Preßburg verstorben war, wurde dies durch ihren Vetter Andreas Reiberwein, Bürger und Schuhmacher zu Nürnberg, mitgeteilt, woraufhin Elisabeths Schwester, der 72jährige Witwe Eva Reiberwein zu Tauberscheckenbach, und deren Sohn Stephan Reiberwein, deren wegen seiner schwangeren Frau nicht selbst reisen wollte, 1705 besagten Andreas Reiberwein in Nürnberg bevollmächtigten, sich nach dem Nachlaß zu erkundigen.²⁵

4) Ein Zehrgeld von 1 lb 9 ß erhielt 1582 ein Nachrichten, der aus Ungarn gekommen war.²⁶ Hans Georg Hermann aus Kronweißburg in Ungarn bewarb sich 1661 als Stadtknecht in Rothenburg.²⁷

5) Weitere Personen aus Ungarn erscheinen in den Gerichtsakten, z.B. 1548 wegen Krawall und groben Unfugs vor den Häusern der Alten Bürgermeister und anderer Ratsmitglieder am Viehmarkt der Schneider Paul Schmidt aus der Zips und ein weiterer Landsknecht. Um eine kleine Gabe von ein oder zwei Pfennigen zu bekommen, hatten die beiden Hausglocken herausgerissen und Türen einzutreten gedroht.²⁸ Schon 1410 erschien in Rothenburg vor Gericht des Klaus Kursners Knecht Stephan Goppolt, der *von dem ungerischen gemerk* stammte, von der ungarischen Grenze.²⁹ Wanderungen von Handwerkern und einfachen Leuten fanden also schon spätmittelalterlich in großem Radius statt. Einen Austausch auf höherer sozialer Ebene, bei Adeligen und Kaufleuten, hingegen gab es offenbar nie.

6) Schließlich erhielten gelegentlich Personen aus Ungarn, die in Not geraten waren, Unterstützung aus dem städtischen Almosenkasten, dessen Rechnungen ab 1630/31 erhalten sind.³⁰ *Item 5 lb 1 d an einem halben reichßdalern geben auß bevelch des herrn burgermeisters im ampt Sebastian Kamhoffern von Glickhntz aus Österreich und Johan Zablonzki aus Crabaten,*

13) StaR B 523 fol. 4v Nr. 8.

14) StaR B 523 fol. 121r Nr. 286.

15) StaR B 523 fol. 183v Nr. 446.

16) StaR B 307 pag. 72f., 75.79. StaR R 524 fol. 105r 1 fl Nachsteuer.

17) StaR B 309 fol. 475r-76v Stadtgerichtsbuch.

18) StaR R 526 fol. 34r.

19) StaR B 1177 fol. 2r Nr. 4 Stadtbuch.

20) StaR B 194 fol. 167r Styrzel.

21) StaR B 194 fol. 382v, 385r.

22) StaR B 197 pag. 269 Styrzel.

23) StaR A 1575 fol. 248 Nr. 188.

24) StaR A 1574 fol. 463 Nr. 264.

25) StaR A 1575 fol. 490 Nr. 351.

26) StaR R 525a fol. 401v.

27) StaR B 198/1 pag. 192, 194.

28) StaR A 844 fol. 173v174v Urfehdebuch.

29) StAN RA 86 fol. 141r/3.

30) Borchardt, Migranten 81. StaR R 473-477 (von 1630/31 bis 18. Jh.).

als zweien vom Türcken gefangenen männern, laut ihrer urkundt und büchleins 12. Maii [1630].³¹ ... Item 5 lb 18 d Jacob Lutha von der Wallerthey, so auch vom Türcken gefangen und ranzionirt worden, laut gleichfalß kayß. und anderen urkunden eodem die [14. September 1630]³² 3 fl 36 kr aus bevelch der herren alten burgermeister dem wolgebornen herrn Georg Felix freyherren von Hohenstein aus Ungarn, auf derer beeden städt Türnaw und zue St. Georgen vorgewiesene attestata, daß seine güeter in anno 1663, nebenst seines herren vatters undt frauen mütter ermordung, von den Türcken totaliter ruinirt und verbrandt weren, zur beysteuert geben den 25. Augusti anno 1664.³³ 1 fl 6 kr seind auf des herren amptsburgermeisters befelch zweien französischen leutenandten, welche bey dem treffen in Ungarn von den Türcken geschossen worden, und sich in Österreich curiren laßen, in dem ruckweeg wegen der gebetteten ritterzehrung verehret worden, den 17. Aprilis anno 1665.³⁴ ... 48 kr sind ex iussu herrn amptsburgermeister Staudtens, Johann Georg Pirnern, eremiten aus Ungarn, gesteuert worden, den 25. Februarii 84.³⁵ 36 kr sind in abwesenheit des herrn mittlern allmosenpflegers einem ungarischen exulanten nahmens Matthaues Albinus, so einem wohledlen rath ein acrostichon praesentirt, verehret worden, den 28. Maii 84.³⁶ ... zwey reichsthaler ainem sclavonischen exulanten nahmens Carl Zaruta Lybiezby, welcher ein gemahlt glaß mit ainem sonnenzaiger Einem Woledlen Rath praesentirt, ... den 23. Martii 1685.³⁷ Dies sind nur Einträge aus dem Anfangsjahr sowie aus der Zeit großer Kämpfe während der sechziger und der achtziger Jahres des 17. Jahrhunderts, wo mit zahlreichen Flüchtlingen zu rechnen war. Eine Edition und systematische Auswertung der Rechnungseinträge könnte interessante Einblicke in den Alltag von entwurzelten Menschen bieten. Anders als ansässige Bürger oder Bauern wird fahrendes Volk in archivischer Überlieferung sonst eher selten greifbar.

2) Wirtschaft

Direkte Handelsbeziehungen zwischen Rothenburg und Ungarn bestanden ebenso wenig wie direkte politische Beziehungen. Kaufleute, die aus Ungarn kamen oder dort engagiert waren, lassen sich in Rothenburg bisher nicht nachweisen. Rothenburg spielte eben im oberdeutschen Fernhandel keine Rolle,

31) StaR R 473 fol. 10r.

32) Ebd. 12r.

33) Ebd. noch ohne Follierung (1664/65).

34) Ebd.

35) Ebd. noch ohne Follierung (1683/84).

36) Ebd. noch ohne Follierung (1684/85).

37) Ebd.

die Nördlingen mit seinen Messen, Regensburg oder später Nürnberg und Augsburg vergleichbar wäre. Die Rothenburger Jahrmärkte dienten allein dem regionalen Bedarf und der Versorgung des Umlandes der Tauberstadt. Wein wuchs an den Hängen des Taubertals nur in geringer Quantität und Qualität, so daß er keinen Exportschlager darstellte. An die im 15. und 16. Jahrhundert bedeutsame Schafzucht im Rothenburger Gebiet erinnern bis heute der Schäfertanz und die ab 1475 errichtete Schäferkirche St. Wolfgang beim Klingentor. Wolle wurde aus Rothenburg in die Textilregionen Oberschwabens und der Lombardei exportiert; das dort produzierte Tuch mag dann unter anderem nach Ungarn gegangen sein, doch hatte Rothenburg damit nichts mehr zu tun.

Auf ungarischer Seite wäre an Bergbauprodukte aus den Karpaten und Ochsen aus der Pußta zu denken. Für den Bergbau interessierten sich Bürger aus Nürnberg und Augsburg, darunter die Fugger, aber, soweit wir wissen, keine Bürger aus Rothenburg. Ein metallverarbeitendes Gewerbe, das Rohmaterialien über große Entfernungen bezog und selbst für den Export produzierte, gab es in Rothenburg nicht. Ungarische Ochsen wurden als Schlachtvieh in großer Zahl in die Stadtregionen Oberitaliens und Oberdeutschlands getrieben. Fleisch galt als gehobenes Nahrungsmittel. Fürsten, Adelige und Bürger sicherten ihren sozialen Status nicht zuletzt durch festliche Gelage, bei denen ungarische Ochsen verspeist wurden. Richtung Oberitalien entwickelten sich in der Steiermark, in Kärnten und Krain regelrechte Ochsenwege, Ochsentriften, an denen Viehhändler sogar eigene Kapellen stifteten wie bei Radkersburg in der Steiermark. In Oberdeutschland ist über die Ochsentrift weniger bekannt.³⁸ Gelegentlich schickte der Rat von Rothenburg einen Metzger, um sich nach Ochsen zu erkundigen.³⁹ Wenn die Rothenburger Metzger Ochsen kommen ließen, 17 Stück z.B. im Jahre 1555, erhielten sie vom Rat eine Beisteuer für ihre Unkosten.⁴⁰ Meist liefen diese Kontakte über Nürnberg, so daß unklar bleibt, ob es um polnische oder ungarische Ochsen ging. Doch ungarische Ochsenhäute und ungarische Riemen z.B. für die Aufhängung von Glocken

38) Reinhard Kreitmair, "Transkontinentaler Ochsenhandel durch das Amperland: Zur Geschichte des Ochsenhandels aus Ungarn im 16. Jahrhundert," Amperland: Heimatkundliche Vierteljahresschrift für die Kreise Dachau, Freising und Fürstenfeldbruck 39 (2003), 183-187; Werner Friedrich, "Anmerkungen zur 'Ochsenstraße' bei Straubing: Von Straubinger Viehkaufleuten im 14. und 15. Jahrhundert," Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung 97 (1995), 57-61; Ingrid Matschinegg, "Internationaler und regionaler Ochsenhandel im 15. Jahrhundert," Ut populus ad historiam trahatur: Festgabe für Herwig Ebner zum 60. Geburtstag, hgg. Gerhard Michael Dienes, Gerhard Jaritz u. Ingo Herbert (Graz 1988), 173-190.

39) 7 lb 4 ß an Andreas Metzler, als er nach ochssen zu erfarn und die zu erkundigen von einem erbern rath bepholen worden, StaR R 524 fol. 58r.

40) 12,75 fl im Jahre 1555, 0,75 fl pro Stück, StaR R 525 fol. 111r; 2 fl für etliche ochsen von Nürnberg ebd. 187r.

waren in Rothenburg ein Begriff.⁴¹ Georg Wüst, geschworener Meister der Metzger in Rothenburg, mußte 1558 80 lb Strafe zahlen, weil er mit einem ungarischen Ochsenhändler, der den hiesigen Metzgern ungarische Ochsen anbieten wollte, allein verhandelt und lange Zeit keinen Ochsen gemetzelt hatte.⁴² Im Dreißigjährigen Krieg mußten 1640 die hiesigen Metzger eine hohe Schatzung zahlen aufgrund ihrer Gewinne mit gutem ungarischen Ochsenfleisch.⁴³ Die Bauern von Habelsee, Ohrenbach und Steinsfeld, drei Dörfern bei Rothenburg, erlegten 1563 einen ungarischen Ochsen, der einem fremden Metzger gehörte⁴⁴ und ausgebrochen war.

Ein Mann namens Johann Stupper aus Salzburg hinterließ der Stadt Rothenburg ein reiches Legat, 1040 Gulden in bar, mit denen der Rat 1504 die Erhebung der Kapelle St. Eucharius in Spielbach zur Pfarrkirche finanzierte. Johann Stupper war kein Bürger von Rothenburg, muß aber hier lukrative Geschäftsbeziehungen unterhalten haben. Sonst hätte er der Stadt kaum so viel Geld für eine fromme Stiftung zugewandt. In Salzburg zählte die Familie Stupper zu den führenden Geschlechtern, besaß sie ein bedeutendes Patrizierhaus. Ihren Reichtum verdankten die Stupper dem Viehhandel mit Ungarn und dem Vertrieb von Lederwaren. Welcher Art ihre Aktivitäten in Rothenburg waren, wissen wir nicht. Spielbach lag nordwestlich von Rothenburg an der großen Überlandstraße, die ins Rhein-Main-Gebiet führte, letztlich nach Frankfurt, Mainz, Worms, Speyer oder Heidelberg. Ob Johann Stupper ungarische Ochsen ins volkreiche Rhein-Main-Gebiet absetzte? Belegbar ist dies bisher nicht, insbesondere weil nicht nur die Missiven-, sondern auch viele Gerichtsbücher beim Rathausbrand in Rothenburg 1501 vernichtet wurden, so daß wir keine Hinweise über die Art seiner Geschäfte in Rothenburg haben. Daß der Rat das Legat für Spielbach verwendete, muß gar nichts mit der Straßenlage des Dorfes und den Geschäften Johann Stuppers zu tun haben. Vielmehr gehörte Spielbach zum Sprengel der Pfarrei Leuzenbronn, welche dem Stift Neumünster in Würzburg zustand. Mit Hilfe des reichen Legats konnte der Rat dort nun eine Pfarrei einrichten, deren Geistlichen er selbst bestimmte und nicht mehr das Stift Neumünster.⁴⁵ Wenn einmal der ungarische Ochsenhandel mit Oberdeutschland zusammenfassend untersucht ist, wird auch klarer werden, wieweit er Rothenburg und sein Umland tangierte.

41) 1500: 5 lb für Machen = Gerben *einer oxsenhaut ungerisch*: StaR R 4 fol. 28r Spitalrechnungen. 1549 1 lb 1 d für die *ungerischen riemen an die glocken* StaR R 365 fol. 41v Jakobsrechnungen.

42) Albrecht, Annalen StaR B 27 ad 1558. Außerdem hatte Wüst seinen Lehrlingen nicht die üblichen Verpflichtungen leisten lassen.

43) StaR B 194 fol. 134v.

44) 3 fl Ausgabe StaR R 525 fol. 298v.

45) Karl Borchardt, Die geistlichen Institutionen in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und dem zugehörigen Landgebiet von den Anfängen bis zur Reformation, 2 Tle., Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX/37 (Neustadt/Aisch 1988), 323.

3) Religion

Die Verehrung spezifisch ungarischer Heiliger wie Emmerich oder Koloman ist in Rothenburg nicht nachzuweisen. Es gab keine Patrozinien bei Kirchen, Kapellen oder Altären, auch keine Skulpturen oder Malereien, die auf spezifisch ungarische Heilige verweisen. Daß eine Madonna aus der Werkstatt Tilman Riemenschneiders von der Dorfkirche in Schweinsdorf bei Rothenburg 1894 nach Ungarn verkauft wurde und sich heute in einem Museum zu Budapest befindet,⁴⁶ hängt mit dem internationalen Kunsthandel zusammen und hat keine historische Bedeutung.

Hinzuweisen ist jedoch auf die Paulinereremiten, einen in Ungarn während des 13. Jahrhundert entstandenen Mönchsorden, der als besonders streng galt. Warum sich dieser Orden im 14. Jahrhundert außer nach Polen (Tschenschostochau) auch nach Oberdeutschland, besonders nach Schwaben, ausbreitete, konnte bisher nicht plausibel erklärt werden. Ein Zusammenhang mit den Habsburgern, deren Stammlande in Schwaben lagen und die Vorderösterreich bis zum Ende des 18. Jahrhundert beherrschten, überzeugt für das Spätmittelalter wenig, angesichts oft gespannter Beziehungen der Habsburger zu den Anjou-Königen und deren Nachfolgern in Ungarn. Eher könnte es sein, daß fromme Kreise im Ritteradel des schwäbisch-fränkischen Raumes den fremden und strengen Orden bevorzugten, weil sie seinen Mönchen besonders wirksame Fürbittgebete zutrauten. Aus diesem Grund wurden kleine, aber strenge Orden, deren Ansehen noch nicht so gelitten hatte wie das der großen Gemeinschaften von den Benediktinern über die Zisterzienser bis zu den Dominikanern und Franziskanern, auch anderwärts im Spätmittelalter gern gefördert; man denke an die Ausbreitung der Kartäuser oder in Italien und Frankreich die Ausbreitung der Cölestiner.⁴⁷ Die Witwe des Kraft von Hohenlohe, Anna von Leuchtenberg, deren Familie damals als Reichspfand das Landgericht in Rothenburg besaß, stiftete 1382 das Paulinereremitenkloster in Goldbach bei Waldenburg. Von dort holten 1403 die Ritteradeligen Hermann von Hornburg, seine Mutter Barbara von Merkingen und Konrad von Bebenburg die Paulinereremiten in die Einsiedelei Anhausen unweit Crailsheim; dieses Kloster hatte Beziehungen zu Rothenburg, unter anderem wegen einiger Güter zu Brettheim in der Rothenburger Landwehr. In der Reformation gingen beide Konvente zugrunde; Goldbach wurde hohenlohisch, Anhausen markgräfllich.⁴⁸

46) Richard Schmitt, "Schweinsdorfer Madonna' nach Rothenburg zurückgekehrt (von Tilman Riemenschneider)," Linde 74 (1992), 57-64.

47) Karl Borchardt, Die Cölestiner: Eine Mönchsgemeinschaft des späteren Mittelalters, Historische Studien Ebering 488 (Husum 2006).

48) Borchardt, Geistliche Institutionen 409. Württembergisches Klosterbuch: Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart, hgg. Wolfgang Zimmermann u.

Die Reichsstadt Rothenburg führte 1544 die Reformation ein und gab seither gelegentlich Almosen zur Unterstützung evangelischer Einrichtungen in Ungarn. Einige Beispiele aus dem 17. Jahrhundert mögen das belegen: *2 fl 24 kr seind aus E. E. E. Raths befelch zue dem evangelischen kirchen-, pfarr- und schulhaus gebäuen zue Pilsen, einem dem Türcken gehuldigten marckflecken zwischen Grain und Offen gelegen, welches die Tartaren in anno 1663 hinweggebrandt haben, zur beysteuere gegeben worden, den 25. Julii anno [16]65.*⁴⁹ 1667 9 fl für das Gymnasium in der Stadt *Eperies* in Oberungarn.⁵⁰ 1679 30 Reichstaler für die evangelische Kirche in Ödenburg.⁵¹ In Bezug auf Ödenburg erinnerte man sich in Rothenburg an den von 1555 bis 1562, zeitweise sogar als Superintendent, hier tätigen Simon Gerengel aus Niederösterreich, der, als Flacianer entlassen, zunächst Pfarrer in Burgbernheim und dann von 1565 bis zu seinem Tode 1570/71 Pfarrer zu Ödenburg in Ungarn geworden war.⁵² Unter Hinweis auf Simon Gerengel bat Rothenburgs Agent in Wien Graß 1666, die Stadt möge zur Bibliothek in Ödenburg nach dem Beispiel anderer ebenfalls etwas stiften.⁵³ Fromme Unterstützungen gewährte Rothenburg auch allgemein zur Behebung von Schäden in Ungarn, welche die Türken verursacht hatten, so 1667 2 Reichstaler für die Stadt *Alten-Thurn* in Niederungarn, welche die Türken verbrannt hatten.⁵⁴ Mit ihren Beiträgen unterstützte Rothenburg somit nicht nur Flüchtlinge aus Ungarn, sondern auch die eigenen Konfessionsverwandten in Ungarn und allgemein den Wiederaufbau des Landes.

4) Kultur

Auf die Möglichkeit, daß Rothenburger vereinzelt in Ungarn studierten, wurde schon hingewiesen. Ungarn war Teil der lateinisch-abendländischen Welt nicht nur in kirchlicher, sondern auch in geistig-kultureller Hinsicht. Die spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Gelehrtenrepublik bezog Ungarn mit ein. Autoren und Druckwerke aus Ungarn wurden angeschafft und rezipiert, auch in Büchersammlungen zu Rothenburg. Seit dem 16. Jahrhundert unterhielt die Reichsstadt Rothenburg eine Rats- und Konsistorialbibliothek in der

Nicole Priesching (Ostfildern 2003), 177f. [Anhausen: Karl Borchardt], 251 [Goldbach: Gerhard Thaddey]

49) Ebd. noch ohne Foliierung (1665/66).

50) StaR R 530 fol. 583r.

51) StaR R 531 fol. 382v.

52) Wilhelm Dannheimer (Bearb.), Verzeichnis der im Gebiete der freien Reichsstadt Rothenburg o. T. von 1544 bis 1803 wirkenden ev.-luth. Geistlichen, Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayern 26 (Nürnberg 1952), 61 Nr. 137.

53) 1666 Mai 12: StaR B 198/III pag. 309 Styrzel.

54) StaR R 530 fol. 640r; Styrzel StaR B 198/IV pag. 70.

Michaelskapelle am Friedhof bei St. Jakob. Unter den *Hungarica* dieser Rats- und Konsistorialbibliothek, heute im Stadtarchiv aufbewahrt, sei genannt als ältestes Stück ein kirchlicher Text, das *Quadragesimale Gemma fidei intitulatum der fratres Hungari ordinis Minorum de observantia des Konvents in Pest (Hagenau 1507).*⁵⁵ Das maßgebliche humanistische Geschichtswerk über Ungarn schaffte man in Rothenburg an: Antonio Bonfini, *Rerum Ungaricarum decades quattuor cum dimidia* (Frankfurt/Main 1581).⁵⁶

Die politisch-rechtlichen Verhältnisse in Ungarn fanden Aufmerksamkeit: Leonhard Wurflein, *Vier unterschiedliche Relationes, wie der gegenwärtige Kaiser, auch König zu Ungarn, zu Land und Leuten gekommen ist* (Nürnberg 1636).⁵⁷ *Decretum Latino-Hungaricum iuris consuetudinarii inclyti regni Hungariae et Transylvaniae* (Leutschau 1637), zweisprachig lateinisch und ungarisch, laut Notiz auf der Rückseite des Vordereindecks geschenkt am 15. Juni 1770 an die Bibliothek bei der Michaelskapelle durch Gerog Christian Heller.⁵⁸ Die Differenz zwischen Erscheinungsjahr und Erwerbsjahr warnt übrigens, die Anschaffungspolitik Rothenburgs nicht einfach nach dem heute erhaltenen Bücherbestand zu beurteilen.

Die Türkenkriege der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts führten zu einem vermehrten Interesse an Ungarn: C. Minsicht, *Neue und kurze Beschreibung des Königreichs Ungarn* (Nürnberg 1664).⁵⁹ Edward Brown, *Reisen durch Niederland, Deutschland, Ungarn, Serbien usw.* (Nürnberg 1686).⁶⁰ Christoph Riegel, *Das ehemals gedrückte Königreich Ungarn* (Frankfurt 1688).⁶¹ *Staat von Österreich, Ungarn usw. (o.O.u.J. [kurz nach 1700]).*⁶²

Das lutherische Rothenburg fühlte solidarisch mit den Lutheranern in Ungarn; daher wurden angeschafft oder wenigstens aufgehoben des Johann Sartorius' Übersetzungen ins Ungarische von Luthers *Katechismus, Gebeten, Liber hymnorum, Praedicationes, Psalmi Davidis u.a.*, 2 Bde. (1732/33).⁶³

Das 18. Jahrhundert wandte sich aus aufgeklärter Geisteshaltung heraus auch der naturwissenschaftlichen Landeskunde zu: Michael Klein, *Sammlung merkwürdiger Naturseltenheiten des Königreichs Ungarn* (Preßburg und Leipzig 1778).⁶⁴

55) StaR RKB Th 633.

56) StaR RKB G 437.

57) StaR RKB G 721.

58) StaR RKB R 243.

59) StaR RKB E 255.

60) StaR RKB E 210.

61) StaR RKB E 269.

62) StaR RKB 6 689.

63) StaR RKB Th 660, 661.

64) StaR RKB E 233.

Die habsburgisch-preußische Rivalität, welche man in Rothenburg aufmerksam verfolgte, bezog Ungarn als Teil der habsburgischen Länder immer mit ein: Ritter von Zimmermann, Über Friedrich den Großen und meine Unterredungen mit ihm kurz vor seinem Tod (Wien und Ofen 1788).⁶⁵ Ernst Ludwig Posselt, *Bellum populi Gallici adversus Hungariae Borussiaeque reges eorumque socios* (Göttingen 1793).⁶⁶

Damit sei dieser Versuch eines Überblicks über historische Beziehungen zwischen Ungarn und Rothenburg abgebrochen. Direkte Kontakte gab es so gut wie keine, höchstens durch geographische Mobilität niederer sozialer Schichten und durch den Ochsenhandel. Ein Interesse an Ungarn belegen aber die frommen Almosen und die Erwerbungen der Rats- und Konsistorialbibliothek. Mehr als eine verstreute Sammlung von Einzelheiten höchst unterschiedlicher Bedeutung gibt das Thema dennoch nicht her. Aber wenn im 21. Jahrhundert illustre Gäste aus Ungarn nach Rothenburg kommen, mag ein solcher historischer Rückblick helfen, sich hier willkommen und heimisch zu fühlen.

65) StaR RKB G 724.

66) StaR RKB G 634.

Rechtsgeschichtliche Vorträge

Publikation der Rechtsgeschichtlichen Forschungsgruppe
der Ungarischen Akademie für Wissenschaften
an dem Lehrstuhl für Ungarische Rechtsgeschichte
Eötvös Loránd Universität Budapest

1. **Kurt Seelmann:** Hegels Versuche einer Legitimation der Strafe in seiner Rechtsphilosophie von 1820, Budapest 1994
2. **Wolfgang Sellert:** Der Beweis und die Strafzumessung im Inquisitionsprozeß, Budapest 1994
3. **Wilhelm Brauner:** Grundrechtsentwicklung in Österreich, Budapest 1994
4. **Barna Mezey:** Kerker und Arrest (Anfänge der Freiheitsstrafe in Ungarn), Budapest 1995
5. **Reiner Schulze:** Die Europäische Rechts- und Verfassungsgeschichte – zu den gemeinsamen Grundlagen europäischer Rechtskultur, Budapest 1995
6. **Kurt Seelmann:** Feuerbachs Lehre vom „psychologischen Zwang“ und ihre Entwicklung aus Vertragsmetaphern des 18. Jahrhunderts, Budapest 1996
7. **Kinga Beliznai:** Gefängniswesen in Ungarn und Siebenbürgen im 16-18. Jahrhundert (Angaben und Quellen zur Geschichte des ungarischen Gefängniswesens) Budapest 1997
8. **Michael Köhler:** Entwicklungslinien der deutschen Strafrechtsgeschichte, Budapest 1998
9. **Attila Horváth:** Die privatrechtliche und strafrechtliche Verantwortung in dem mittelalterlichen Ungarn, Budapest 1998
10. **Allan F. Tatham:** Parliamentary Reform 1832-1911 in England, Budapest 1999
11. **Arnd Koch:** Schwurgerichte oder Schöffengerichte? C.J.A. Mittermaier und die Laienbeteiligung im Strafverfahren, Budapest 2002
12. Strafrechtliche Sanktionen und Strafvollzug in der deutschen Rechtsgeschichte Die Entwicklung des Strafsystems und der Straftheorie in Europa Deutsch-ungarisches strafrechtsgeschichtliches Seminar I., Budapest 2002
13. Strafrechtliche Sanktionen und Strafvollzug in der ungarischen Rechtsgeschichte Die Entwicklung des Strafsystems und der Straftheorie in Europa Deutsch-ungarisches strafrechtsgeschichtliches Seminar II., Budapest 2002
14. **Markus Hirte:** Poenae et poenitentiae – Sanktionen im Recht der Kirche des Mittelalters, Budapest 2003
15. **Werner Ogris:** W. A. Mozarts Hausstandsgründung, Budapest 2003
16. **Hoo Nam Seelmann:** Recht und Kultur, Budapest 2003
17. **Arnd Koch:** Die Abschaffung der Todesstrafe in der DDR, Budapest 2003
18. **Kurt Seelmann:** Gaetano Filangieri, Budapest 2003
19. **Elisabeth Koch:** Die historische Entwicklung der Kodifikation des Privatrechts, Budapest 2003
20. **András Karácsony:** Relationship between state-, political- and legal sciences in education of law, Budapest 2004
21. **Barna Mezey:** The history of the harmonisation of law and the legal education in Hungary, Budapest 2004
22. **Gizella Föglein:** Conceptions and Ideas about National Minorities in Hungary 1945-1993, Budapest 2004
23. **József Ruszoly:** István Csekey und die ungarische Verfassung, Budapest 2004
24. **Attila Horváth:** Rechtswissenschaft in den sowjetischen Staaten, Budapest 2004
25. **Mária Homoki-Nagy:** Die Kodifikation des ungarischen Zivilrechts im 19. Jahrhundert, Budapest 2004

26. **András Karácsony**: On legal culture, Budapest 2004
27. **Gernot Kocher, Barna Mezey**: Juristenausbildung in der österreichischen und ungarischen Geschichte, Budapest 2004
28. **Markus Steppan**: Die Grazer Juristenausbildung von 1945 bis zur Gegenwart, Budapest 2004
29. **Harald Maihold**: „Ein Schauspiel für den Pöbel“ Zur Leichnamsstrafe und ihrer Überwindung in der Aufklärungsphilosophie, Budapest 2005
30. **Barna Mezey**: Vier Vorträge über den Staat in der Zeit des Rákóczi-Freiheitskampfes, Budapest 2005
31. **Zoltán Szenté**: The Issue of Superiority: National versus Community Legislation, Budapest 2005
32. **Günter Jerouschek**: Skandal um Goethe? Budapest 2005
33. **József Szalma**: Haupttendenzen im ungarischen (Deliktrecht) Haftpflichtrecht, Budapest 2005
34. **Georg Ambach**: Die strafrechtliche Entwicklung der Republik Estland in der ersten Seite des zwanzigen Jahrhunderts, Budapest 2005
35. **Gábor Máthé**: Der bürgerliche Rechtsstaat in Ungarn, Budapest 2005
36. **Paolo Becchi**: Hegel und der Kodifikationsstreit in Deutschland am Anfang des 19. Jahrhunderts, Budapest 2005
37. **Hinrich Rüping**: Anwaltsgeschichte als Juristische Zeitgeschichte, Budapest 2005
38. **Masakatsu Adachi**: Entwicklung der Nationalstaaten im 19. und 20. Jahrhundert aus japanischer Sicht, Budapest, 2006
39. **Georg Steinberg**: Aufklärerische Tendenzen im ungarischen Strafrecht, Budapest, 2006
40. **Viktor Illés**: Die Rolle der Nationalkommissionen in der Aufstellung der Volksgerichte bis Februar 1945, Budapest, 2006
41. **Gábor Máthé**: Die Bedeutung der Lehre von der Heiligen Stephanskronen für die ungarische Verfassungsentwicklung, Budapest, 2006
42. **Hinrich Rüping**: Politische und rechtliche Schuld nach Systemumbrüchen im Europa des 20. Jahrhunderts, Budapest, 2006
43. **Attila Barna**: Der wahre Diener des Staates – Verwaltungsreformen von Joseph II. in den ungarischen Komitaten, Budapest, 2006
44. **Attila Horváth**: Geschichte des Strafrechts in Ungarn während des sowjetisch geprägten Sozialismus, mit besonderem Hinblick auf die Schauprozesse, Budapest, 2006
45. **István Stipta**: Die Herausbildung und die Wirkung der deutschen Verwaltungsgerichtsbarkeit auf den ungarischen Verwaltungsrechtsschutz, Budapest, 2006
46. **Gábor Máthé**: Moments of making fundamental law in the Hungarian Parliament in the dualistic era, Budapest, 2006
47. **Petronella Deres**: The criminal substantial law's evaluation of crimes committed under the influence of alcohol in the criminal code's general section, Budapest, 2007
48. **Magdolna Szigeti**: Die Grundrechte und deren Geltung in dem sozialistischen Ungarn, Budapest, 2007
49. **Gábor Béli**: Die Verjährung (praescriptio) und die Ersitzung (usucapio) im alten ungarischen Recht, Budapest, 2007
50. **Jubiléumsband**, Budapest, 2007

In Vorbereitung:

Österreichisch-ungarischer Ausgleich 1867
 Estevoá de Rezende Martins: Die Verfassungsgeschichte der freien Brasilien